

Andreas Hölzl

„Debonding“ im Mandschu?

Für das Mandschu werden häufig fünf Kasussuffixe postuliert (Haenisch 1961). Davon abgesehen, dass das Mandschurische wesentlich mehr Kasus aufweist, handelt es sich vermutlich z.T. eher um Enklitika (Zwicky/Pullum 1983, Zwicky 1985, Tsumagari 2006). Die verwandten Elemente in anderen tungusischen Sprachen wie Evenki, Udihe oder Uilta gelten jedoch gewöhnlich als Suffixe (Nedjalkov 1997, Nikolaeva/Tolskaya 2001, Tsumagari 2009). Sieht man Mandschurisch als das archaischste Mitglied der Sprachfamilie (Vovin 1993), könnte man urtungusische Klitika ansetzen, die im Mandschurischen bewahrt wurden, sich in den anderen Sprachen jedoch zu Suffixen entwickelten. Sehr viel wahrscheinlicher ist Mandschurisch (Benzing 1955, Doerfer 1978, Georg 2004) aber vielmehr als sehr innovativ anzusehen. Unter dieser Grundannahme kann man eine Art „debonding“ (von Suffix zu Enklitikon) ansetzen, welches einen Teil des ursprünglichen Kasussystems erfasste (cf. Norde 2010), während ein anderer Teil „versteinerte“ oder verloren ging. Indizien hierzu bieten sowohl synchrone als auch diachrone Überlegungen (Kiyose 2000).